

Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen
AKU (Arbeitskreis Umwelt) Gronau
AKU (Arbeitskreis Umwelt) Schüttorf
Bürgerinitiative "Kein Atommüll in Ahaus"
SOFA (Sofortiger Atomausstieg) Münster
Bündnis AgiEL – AtomkraftgegnerInnen im Emsland
Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg
BBU (Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz)

Gronau/Münster, 1. Februar 2021

Juristisches Nachspiel zu Trauermahnwache vor UAA Gronau:

- Urenco-Mitarbeiter bestätigt zentrale Vorwürfe**
- AtomkraftgegnerInnen beklagen mangelnde Einsicht**

Mit Erstaunen reagieren die Anti-Atomkraft-Initiativen aus dem Münsterland und dem Wendland auf die Einlassungen eines Urenco-Mitarbeiters in den Gronauer Nachrichten vom 23. Januar. Der Mann war am 18. September 2020 mit seinem Auto vom Gelände der Urananreicherungsanlage Gronau mitten in eine angemeldete und polizeilich bestätigte Trauer-Mahnwache vor dem Tor der Urananreicherungsanlage hineingefahren. Dadurch fühlten sich TeilnehmerInnen gefährdet. Deshalb wurde eine Strafanzeige eingereicht. Seine Stellungnahme in der Zeitung bewerten die Anti-Atomkraft-Initiativen so:

1. Der Urenco-Mitarbeiter bestätigt, dass es vor ihm eine freie Fahrgasse neben der Versammlung gab, die ein anderes Fahrzeug auch problemlos nutzte. Eine "Blockade" gab es nicht.
2. Der Urenco-Mitarbeiter bestätigt auch, dass er stattdessen in die Menschenmenge gefahren ist, anscheinend allein, um einige wenige Meter Fahrstrecke zu sparen.
3. Nach den Angaben des Autofahrers "bat" ihn sogar die Polizei, die Fahrgasse neben der Versammlung zu nutzen. Dieser polizeilichen "Bitte" kam er nicht nach, stattdessen sei er "langsam weitergerollt".
4. Auch der anscheinend geäußerten Aufforderung seines Arbeitgebers Urenco, DemonstrantInnen vor der UAA nicht zu provozieren, ist er nicht nachgekommen.
5. Falsch ist die Schutzbehauptung, Protestierer seien ihm vor das Auto "gesprungen".
6. Zudem verschweigt der Urenco-Mitarbeiter, dass auch der Versammlungsleiter ihn vor Ort gebeten hat, die offene Fahrgasse neben der Versammlung zu nutzen. Stattdessen setzte der Autofahrer zurück und fuhr dann durch ein Abbiegemanöver unmittelbar auf den Versammlungsleiter zu.

Die Anti-Atomkraft-Initiativen bedauern, dass der betreffende Urenco-Mitarbeiter auch vier Monate nach dem Vorfall keinerlei Einsicht zeigt. Durch eine Entschuldigung gegenüber den

Betroffenen und der Polizei hätte die Angelegenheit längst aus der Welt sein können, anstatt nun auch noch die Staatsanwaltschaft zu beschäftigen. Autos sollten nicht in Menschenmengen gefahren werden und Versammlungen sind grundgesetzlich geschützt. Die bewusste Störung einer Trauer-Mahnwache zeugt von Respektlosigkeit.

Eine weitere Sorge des Urenco-Mitarbeiters ist übrigens völlig unbegründet: Im Zeitungsinterview vermutet er, die anwesenden AtomkraftgegnerInnen hätten ihn womöglich aufgrund seines hochwertigen Autos mit Urenco-Chef Dr. Joachim Ohnemus verwechselt. Herr Ohnemus ist den Betroffenen aber durch Gespräche u. a. in der RWE-Geschäftszentrale in Essen sowie bei einem Urenco-Hearing zur Stilllegung der UAA Gronau im Deutschen Bundestag in Berlin auch persönlich bekannt.

Weitere Infos:

www.sofa-ms.de, www.bbu-online.de, www.bi-luechow-dannenberg.de,
www.urantransport.de

Kontakte:

Udo Buchholz (AKU Gronau, BBU): Tel. 02562-23125

Matthias Eickhoff (Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen): Tel. 0176-64699023